

h. Solte mir gleich die höchste Gefahr und Verachtung dar auff stehen.

Ich muß den Patribus Patriæ den Ruhm sonderbarer Klugheit und Leuefelligkeit geben/jedoch/wann sie wider mich wegen der gelehrten Arbeitsamkeit seyn könnten und wolten/müßte ichs Gott/und der Zeit welche mich wieder trösten würde/heimstellen. Es sey/was es wolle/nimmermehr werde ich auffhören Gott und meinem Nächsten zu dienen/so lang ich jenes Gnade und dieses Nothdurfft mercke und spüre.

Ein kurtzer Bericht von den Titulen der Bücher.

Sunffbehernde Handlung.

Was Ihr thut/gebet mir dem Buch ein
neuen schönen Titul; So! So! Die
Titul der Bücher/nicht die Bücher selbst/
füllen des Kuffers und Verkuffers Au-
gen.

gen. O du tolle Welt! Imfall die Bücher
Huren; müste ich/das dero artige Titel die
glatte Hurenstirn anbildeten/teck und un-
geschweur sagen. Es sey was es wolle/schwer-
lich a. wird ein Buch ohne sterlichen Titel
unterkommen/und einen geneigten Ver-
leger finden. Viele geben schlimmen
Bücheren die lebhaftigste Titel. Man
wels auch fast schlimme Bücher von nütz-
lichen den Titeln nach nicht zu unterschei-
den. Ich bekenne/well die sterliche Titel
nunmehr ganz gemein / das einer sich in
b. die Zeit richten / und ein gutes Werk
mit einem rechtschaffenen Titel zu vereh-
ren keinen Umgang nehmen solle. Noch
eygentlicher aber die schöne Titel der
schlimmesten Bücher zu zerlegen / so sage
ich/sie seyn / wie die überwüchre Gräber/
welche außwendig hübsch scheinen/ aber
inwendig sind sie voller Todten-Wein und
alles Unflats. Nimb vom c. Buche den
Titel und die außere schöne Worte / was
wird dir übrig bleiben? Ach eine elende
Schale! Ein nichtiger Schatte! Wir kom-
men die schönen Titel der schlimen Bücher

108 Gepriesener Büchermacher.

vor / als der Italtäner geschmincket- und geschmückete Toden; Wer es nicht besser weiß / dürffte meynen / Sie lebt- und leben; Also siehestu die schlimmeste Bücher / wegen der herrlichen Titul vor die Beste an. Wer begeret eines Aufsätigen Kleid / solte es auch noch so köstlich seyn? Schlimmer Bücher schöne Titul sind eines Aufsätigen Kleid; Wer sich behören lässet sohanes Kleid zu kauffen / hat Schand und Schaden zusammen. Sollen dann durchgehends der Bücher Titul zu verwerffen seyn? Nein / Nein! Man muß nur thun / was sich verantworten / und dahinfere lassen. Ist ein Buch gut / warum solte man ihm keinen schönen Titul geben dürffen? Ist es schlimm / warum solte man es dem Guten gleich schätzen? Ob schon eine keusche Jungfrau ehren werth / solte es darumb auch eine Hure seyn? Es folget nicht. Was du thust / der du Bücher kauffest / kauffe sie ja nicht auff den eusseren Titul / der ins gemein blendet und beirret: Wiltu aber sicher gehen / liß etliche Capitel in der Mitten / Anfang und Ende /

was

was alsdann dir gefället/magstu in G Dtes Namen kauffen. Ach wer kan flutzen Leuten zu klug seyn. Und das sey auch von den Tituln der Bücher gesaget.

a Schwerlich wird ein Buch ohne zierlichen Titul unterkommen.

Wiler ein Buch bald unterbringen/mach ihm nur einen ansehnlichen Titul Mundus vult decipi. Die Herren Buchführer und Drucker bezahlen schöne Titul theuer und gern. Gleichwie auch jener/lasset uns zum gemeinen Irrthumb gehen! sagte; Also wollen wir zu was gelangen/muß uns der beliebte Irrthumb (der gelehrte Leser/halte mir diese Rede zu gut) gefallen.

b. Ein gutes Werk mit einem rechtschaffenen Titul zu verehren.

Wie viel Bücher kommen uns zu handten/so vornen führen Überschriften/wegen deren man keine Angelobung sich vor Gericht zu stellen/forderend darff. In Erfüllung der Hoffartsvollen Versprechungen ihrer Tituln/wird auf die Junge kommen jener Vers Horatiens: Was

110 Gepriesener Büchermacher.

Was wird uns dieser wol/wird Er uns
was verehren/

Der weiten Goschyn gleich/die uns ver-
spricht zu lehren.

Oder jene ScherzRede/mit deren Dio-
genes eines grossen Thores / zu einem klei-
nen Hause gespottet/sagende: Macht die-
ses Thor zu/ oder das Haus wird hinaus
lauffen/ und Ihr ohne Wohnung bleiben
müssen. Die Augen und Hände sind
mit höchstem Verlangen bemühet/ diese
zu durchblättern / jene das schöne Buch
zu lesen. Aber wann du ein wenig hinein-
kommest / Wunder! Wie findestu so gar
nichts in der Mitten! Biß hieher die
Verthäd. der Gelehrten. Umb
des willen nun/das nichts nützige Bücher
solche schöne Überschriften und Titul füh-
ren / gebühren sie mit grösserem Recht den
Guten und Sinnreichen. Und wann
man dann den guten Büchern ihren ge-
hörigen schönen Titul gibet/ so ist es keines
Weges zu bestrafen.

c. Nim vom Buch den Titul/ und
die eussere schöne Wort.

Leub

Gepriesener Büchermacher. III

Heutiges Tages werden viel Bücher
geschrieben; Noch mehr Verlegungs-Un-
kosten daran gewendet / und damit nichts
ermangele / mit den lebhaftigsten Farben
der Tintul angestrichen. Aber wann mans
benmliche beſieht / so haben die viele Bücher
viel Wort und wenig Sachen, viel Schall
und wenig Music / viel Schalen und we-
nig Kern / viel Schein und wenig Wesens /
viel Affectus und wenig Effectus, viel Ca-
pitel und wenig Capita rerum, viel Geſto-
lenes und wenig Eigenes / viel Gezwungen-
nes und wenig freyes. Ddaisſichs-dann
nicht zu verwunderen / daß man der selben
Steller spöttelich auffzeucht / und manche
durch das Schreiben endlich alle Lust und
Freudigkeit sampt dem Leben selbstem ver-
lieren In Summa; wie sich einer
stellt / so pflegt es Ihm
zu gehen.



Wie übel es demer/welcher ein gutes Werck gemacht gehe/biß Er es untergebracht hat.

Sechshebende Handlung.

Wem der liebe Gott die Gnade gegeben hat/das Er ein Geist. und sinnreiches Werck außfertigen können/wolte es auch a. gern unterbringen. Ein gedrucktes Werck / ein lebendig gemachtes Werck / und was sind Buchführer und Drucker anders / als Hebammen unserer Gemüts Gebürten? Nimmermehr wird ein Werck so berühmet werden/wann wie es schon hundertmahl abschreiben/als es wird / in dem es nur einmahl wird getrucket. Gott sey gelobet und gebenedeyet/ der uns zu unserem Besten die Edle Drucker=Kunst bescheret. Zu dem Ende nun begiebet sich auch / der eine Schrifft gemacht / ungeseymbt zu den Herren Buchführern und Druckern/

setzet

Gepriesener Büchermacher. 115

setzet seine Arbeit und Werck / rühmet die Materi / bezeuget über alles seinen angewanten sonderbaren Fleiß. Wer sollte nicht denken / daß einem Sinnreichen Schriftsteller Angesichts die hülfliche Hand gebotten würde? Allein es geht gar anders / als man sichs dißfalls selbstem eingebildet. Höret doch NB. der betrügliche Buchführer / und Drucker gewöhnliche b. Aufreden und Entschuldigungen. Ja euer Werck ist gut / wanns nur nicht so weitleufftig were. Nun gesetzt / es were dem also / daß ein Werck weitleufftig; in dem gleichwol / der es gemacher / nichts überflüssiges oder unnütziges darinn gesezet / soll man seiner mit solchen unegründeten Aufreden und Beschuldigungen verschonen. Mercke! was ich setzen und schreiben muß / und wann ich es nicht setze und schreibe / über das dem Leser an seinem progressu schadete / das wird billicher ein außführlicher Bericht / als verdrießliche Weitleufftigkeit genennet. Ein weitleufftiger Fürsten-Garten / ist allezeit einem kurzumbgriffene Küchen-Garten;

114 Gepriesener Büchermacher.

Garten; Ein grosses Fruchtfeld einem Morgen Korn oder Haver; Eine Anzahl der besten Kleintier/ einem einigen; Ein Königreich einem Fürstenthumb vorgezogen worden. Warum wolte man dann ein herrliches Werck/umb das es außführlich/gering achten? Je mehr Arbeit! Je mehr Nutzen! Je mehr Verstandes. Dem Buchführer und Drucker (von allen rede ich nicht.) Ist die vermeinte Weltläufigkeit auß dem Sinn geredet worden. Vielleicht lästet Er sich weisen? Ja wann es ein Politisch-Historisch-oder sonst lustiges Werck were. Ich bekenne/ mit den geistreichsten und besten Bücherey c. Ist der heutigen Alamode Welt am wenigsten gedienter. Welt will Welt und keines Weges geistliche Bücher haben. In dessen weil die Leute dieser Welt rechte garstige Hurenhengste/müssen dann theils Herren Buchführer und Druckere die Huren Birche und Kuppeler seyn? Ich glaube nicht/das diese die gute Herren in meinẽ geringẽ Scrutinio Catechetico, oder aber Arnds Bücherey vom wahren Christen

Gepriesener Büchermacher. 115
Christenthumb finden werden. Wer weiß/ im
fall theils Buchführer und Drucker nicht
lieber Teuffels, als Gottes, Bücher verla-
geten/ mit dem heutigen Christenthumb
und gemeinen Wesen dörffte es besser ste-
hen. Wannes nur zuträger/ **G**ott geb/
es sey Gottes Wort gemäß/ was geschrie-
ben wird/ oder nicht gemäß/ der Gewissens-
lose Buchführer und Drucker hält es vor
gut und angenehm. Mein **G**ott wolle
mich in Gnaden davor behüten/ nichts de-
stoweniger/ wann ich wider die ganze heilte-
ge Schrift geschrieben hätte/ solte mir es
eine leichte Sache seyn entweder einen
Berleger / oder Drucker zubekommen.
Izund ist eine schwere Zeit/ man
muß sehen / wie man zum Stücke
Brodts kommet. So höre ich wol/
der Teuffel und nicht der liebe **G**ott soll
dir zu deinem Stücke Brodtes helfen. O
welch einen schlechten Glauben! Welch
eine elende Liebe! Welch ein weltes Ge-
wissen und unchristliches Christenthumb
haben unzehlliche Buchführer und Dru-
ckere! Die Schriften-Steller gewehnen
aber

116 Gepriesener Büchermacher.

aber selbst nicht anders die Buchführer
und Drucker: Dann warumb schreiben
sie nicht ernstliche und geistreiche Bücher?
Im übrigen kommts einmahl dazu/das
Buchführere und Druckere/(allweg nehme
ich die Gewissenshafte auß) ein Werk
verlegen/ und der Welt damit bedienen
seyn wollen. Was (fragen sie den Con-
cipienten) wil der Herr von dem ge-
druckten Bogen/ (drey geschriebene
Bögen vor einen getruckten, gerechnet)
oder über Haupt seinem ganzen
Wercke haben? Den seine Arbeit/
Kopffbrechens und Arbeit genug gekostet/
dencket/ ich wil nicht zu viel fordern/ wil
ohne das die Herren Buchführer und
Druckere nicht gern zu viel geben/ und
fordert von dem Wercke überhaupt so und
so viel/ von dem getruckten Bogen/so und
so viel. Mein Herr Buchführer und Dru-
cker bedencket sich eine Weil auff die Forde-
rung/zuletzt spricht Er/Wann der Herz
von dem getruckten Bogen ein
Kopffstück/ sechs Batzen/halben
Gulden ꝛc. haben wil/wil ich sehē/
wie

wie ich ihm thue. O du Gewissensloser Buchführer und Drucker! Meinest du dann/der Concipient habe seine Arbeit gestohlen/ daß er sie so wofelt und umb ein Schand Geld weggeben solle? Redliche und billiche Bezahlung/ gewisser Segen und erwünschte Nahrung. Viel Buchführer und Drucker schinden und schaben/ und gerathen doch endlich an den Steck: Was machts? Sie wolten mit anderer Schaden reich und groß werden. In dem auch der Concipient meinet/ Er wolle ein Stück Geldes vor seine Arbeit bekommen/ höret er über alles Vermuthen/ Ja ich kan euch kein Geld geben/ ich wil euch Bücher geben! Wie dencke du/ dem es an einem Verstande mangelt/ wie wird der vortheilhaffte und geistige Verleger so theuer seine Plack. Bücher anschlagen/bey Teuffel holen daß Er von anderen so und so viel davor haben können/ und auch verkauffet/sich vermessen. In der Judengassen weiß ich wol/ gibt es Juden; ob es auch deren in der Buchgassen gebe/ kan Ich keinen Bericht ertheilen.

Was

118 Gepriesener Büchermacher.

Was wolt ihr sagen? Ihr habt die
Zuschrift: Schreibet einem grof-
sen Fürsten euer Werck zu/oder ei-
nem reichen Kauffman/ das wird
 euch euere Müh gnug und über-
 gnug belohnen. Sonsten stünde
 mir von Rechts wegen die Zus-
 schrift zu/aber/ daß ihr nicht über
 mich klaget/ müget ihr sie immer
 hin in Gottes Namen behalten/
 und damit profit machen. Auff daß
 einem Werke an Zierd und angenehmen
 Wesen nichts ermangele/wiewol es sonst
 fertig und außgearbeitet / machet der
 Schriftsteller unentberliche additamenta,
 gedendet/well das Andere utcunque und
 mit Ach und Weh bezahlet/der Zusatz/ als
 welcher nicht in den Contract gehöret/son-
 dern nach der Hand erst zu Papter gesetzt/
 werde Ihm nicht weniger gut gemachet
 werden. Unser lieber Herr Buchführer
 und Drucker aber / wann man Ihm de
 solvendo saget / wird seine unzehlbare Ge-
 schäfte vorschützen/hat er dann einen Die-
 ner oder Sohn/der dem Handel im Na-
men

Gepriesener Büchermacher. 119

men seines Principalen in Vaters vorste-
her/anstatt des Geldes sollen sie mit unnü-
gen Worten zahlen. Mancher junger
Kecfel/der erwan nichts/ als Heering/
Käse/Habergrün und Stockfisch gefressen/
und erst in die Welt zu gucken beginnet/
agiret einen Criticum/ verachtet des Con-
cipienten Arbeit / bis der Concipient des
Lauffens und Anredens müde/sein Necht
vor ditzmahl fahren läset / und hinführo
besser auff seine Schanze Achtung giebet.
Also! Also! gehets den meisten Schrifte-
Stellern und Bücher-Machern / wann
sie gern ihren Schweiß und Arbeit unter-
brächten.

a. Wolte es auch gern unterbrin-
gen.

Der ein sinnreiches Werk außgefertig-
et / warum solte Ihm selbtiges unterzu-
bringen seyn verboten? Es ist ja besser/die
Welt werde unterrichtet / als nicht unter-
richtet. Ich wil sagen/gleich wie man ei-
nem Kinde nach seiner Geburt einen Na-
men giebet; Also bekommen außgefertigte
Schriften durch den offenen Druck einen
edlen Namen.

b. Der

120 Gepriesener Büchermacher.

b. Der betrieglichen Buchführer und Drucker gewöhnlichen Aufreden.

Auff daß niemand dafür halten möchte / als griffe ich alle Buchführer und Drucker an / mache ich einen Unterscheid / zwischen denen / die ein Gewissen / und denen / die kein Gewissen haben. Hörestu nicht / der betrieglichen Buchführer und Drucker gewöhnliche Aufreden / bist du nun einer von diesen? Ey! so bistu und kein ander gemeiner.

c. Mit den Geistreichsten und besten Büchern ist der heutigen Alamoode Welt am wenigsten gedienet.

Was gilt's / wo ein Buch die Gottseligkeit lehret; die Gottlosigkeit straffet; die Tugenden erhebet / und die Laster verdammet / ob es wird gelobet / ob es wird gelobet / ob es wird gekauft? Das schlimmste Büch und die verlegeneste Waaren sind weit theurer / als das beste Buch. Ich erinnere mich / daß einmahl ein junger Buchbinder / als wir von Geistreichen Büchern

Gepriesener Büchermacher. 121
zu reden kamen / zu mir sagte: Arnd hätte
allzu geistlich geschrieben. Mich düncket /
wann alle geistliche Bücher nur fleischlich
wären / das trüge den vorthellhaffigen
Buchführern und Druckern genug ein.
Als Paulus wider der Diana silbernen
Tempel donnerte / konte es Meister De-
metrius nicht leiden. Aetor. 19. Quorsum
perditio hæc? Sagt der Buchführer / wann
man Ihm zur Verlegung geistlicher Bü-
cher wil rathen.

Eindeutlicher Bericht **von dem Diebischen** **Nachdrucken.**

Siebenzehende Handlung.

Weil nach der Weissagung **JESU**
Christi zur letzten Zeit die Liebe in
der Menschen Herzen erkalten / wird die
Ungerechtigkeit zusehends überhand neh-
men. a. Nun eine Gattung solcher Un-
gerechtigkeit ist unter andern das vermale-

122 Gepriesener Büchermacher:

denke und Diebische Nachdrucken. Theils Herren Buchführer und Drucker können sich und die Ihrige auß dermassen wol mit diesem Diebswesen fortbringen. Ey wer siehets einem an der Sitn an? Dieses Gelt ist so gut als sonst anders. *Lucri odor ex re qualibet bonus.* Hätte vorher ein Abgängiges Buch kein bequem Format gehabt/laß sothane Buchführer, und Drucker davor sorgen/sie werden es schon herrlich genug außschmücken/und machen/das der Kuffer/was es werth ist/gern daran waget. Sonsten seyn redliche Buchführer und Drucker *Filii lucis*, und schämen sich gar nicht ihres Namens/ In Verlegung N.N. Buchführers zu N. gedruckt bey N.N. Allein diese Nachteulen wollen mit dem Licht nichts zu thun haben/und darumb lassen sie zu ihrem besten den Ort und Berleger/es sey nun Buchführer oder Drucker/ auß. Wer wil mit dem etne Action anfangen/ der nicht zur Stätte/ und das noch schlimmer/sich nicht einmal/wer er ist/nennet? Ich spreche solche Buchführer, und Drucker (die Redliche außgenommen)

nommen) haben dieses Kunst, besser Diebs-
stücklein vom Teuffel/dem sie mit derglei-
chen ungerichten und Diebischen Wesen
dienen/gelernet. Ist nun unrechtmäßi-
ger Reichthumb ein Fluch auff Kindes
Kind / gleich wie rechtmäßiger ein Segen
auff Kindes Kind/so thun diese Leute übel
an Gott / an ihnen selbst/ an ihrem
Nechsten. Ihr Schändsel ehrlicher Buch-
führer und Drucker! Meinet ihr nicht/das
die so gewunnene Pfennige euch auch das
vor der Zeit redlich Erworbene in lauter
höllisches Feuer verwandele? Einmahl
ich bin in der ungestweiften Meinung.
Ihr sind ohne das böse und Geldstemme
Zeiten/ein jeder hat zuthun/das er sich mit
Gott und Ehren außbringe; So mercke
ich wol/das ihr wollet verzeihen / was an
deren saur geworden zugewinnen. Men-
net euch wie es euch gefället / Luthersch/
Reformirt/Catholisch/Widerläuffer oder
Arianer; Einmahl Christus wird nicht
euer Diebisches Wesen billichen und ent-
schuldigen. Sünde ist Sünde/sie kom-
me/woher sie wolle. Wie groffe Unkosten
S i waget

124 Gepriesener Büchermacher.

waget mancher ehrliebender Buchführer und Drucker an ein Werk! Wie muß er sich mit dem Authore umb ein Billichs abfinden; Indessen wagers auß sein Gewissen Haß Ungenant/und stretchet etliche schöne Ducate nach der andern. Wie were es leid / daß ein Mensch mit Rechte c. wider und über mich seuffrete / zugeschwelgen alle Menschen. Sehet ihr redliche Herren Buchführer und Drucker/ was der leidige Betz Teuffel nicht bey etlichen auß euerm Stande thun und aufrichten kan! Doch sind diese ohne Gewissen / so habt ihr durch Gnadenreiche Erleuchtung des heiligen Geistes ein desto engeres Gewissen. Mit Ehren kan man aller Orten fortkommen / und Gott segnet desto gewisser die Nahrung. Wie soll bey einem bösen Gewinn ein gutes Gewissen? Bey keinem guten Gewissen warhafftige Freude und ein erquickliches Leben seyn? Besser eine Zeitlang mangeln / und darnach genug; als eine Zeitlang genug haben/ und darnach immerdar mangeln: Aber so viel vor dismal von dem diebischen und ungerechten Nachdrucken. a. Wird

a. Wird die Ungerechtigkeit zu-
sehends überhand nehmen.

Ja doch ist die erkaltete Liebe in der so ge-
nannten Christen Herde die einzige Ursach/
daß sie Gott und den Nächsten zu betrü-
ben sich nicht das geringste Gewissen ma-
chen. Ich will sagen / wie in diesen zwey
Gebotten / Liebe Gott und den Nächsten /
hanger das ganze Gesetz und die Prophe-
ten: Also wer wider diese zwey Gebotte /
handelt wider alle Gebotte / und ist derge-
stalt ungehorsam dem Göttlichen Gesetz
und allen Predigern desselben / den Pro-
pheten.

b. Schämen sich gar nicht ihres
Namens.

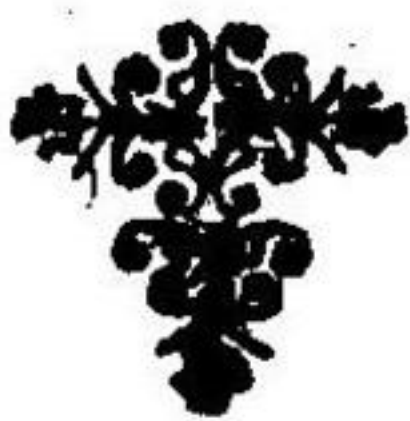
Laß sich die schämen / Welch ein böses Ge-
wissen haben / wer mit rechten Dingen
umbgehet / was darff Er sich schämen? In
dem ein ehrliebender Buchführer und
Drucker ihre Namen auf ein Werk setzen
lassen / jener zwar / als der es verlegt / dieser
aber / als der dem Verleger mit dem Ab-
drucke dienet / geben sie der ganzen erbaren
Welt ihre Gewissenhaftigkeit zu erken-
nen.

126 Gepriesene Büchermacher.

nen. Ach es soll doch euch Buchführern und Druckern der unsterbliche Nam/den Ihr sampt den Schrifft. Stellern überkommet / zu Tugend und Redlichkeit anfrischen.

c. Mir wer es leyd / daß ein Mensch über und wider mich seuffzete.

Einmahl wer es verstehet / was der Vertribten Seuffzen nach sich führen / und bedeuten / wird sich selbige keines Weges auff den Hals stehen / Er wird vielmehr dahin bedacht seyn / daß Er mit anderen / und andere mit Ihm in gutem Vergnügen leben mögen. Gleichwol seuffzet man über dich und mich? Antwort; es ist ein anders auß Bosheit seuffzen / nicht dieses letzte / sondern jenes erste bringet Schaden.



Wie schlechten Fleiß
auff die Correcturen der
Bücher viele Correctores
schlagen?

Uchzehende Handlung.

WENN sich keine Mühe noch Arbeit ein
rechtschaffenes Buch zu stellen / hat
dauern lassen / sähe nach der Hand gern /
daß es sein correct gedrucket würde. Mir
ist nicht unbewußt / daß etliche Herren Druckere
ihre engenes und zugleich des Co-
rectoris Amt bedienen; Allein zu viel Kemb-
ter / zu wenig Werck und Eren. Obre
maß geben; Imfall die Herren Druckere
einen gelehrten Correctorem hielten / kä-
men beydes sie selbst und ihre Druckereyen
in einen herrlichen Ruff. Wer gönnet
nicht lieber sein Geld dem / a welcher es
verdienet / als dem / der es nicht verdienet /
sondern so zu reden / einem abstihlet? An
einem Trucker preise ich ins besondere sei-
ne scharffe Augen und fleißige Hände / und
A III; des

128 **Gepriesener Büchermacher:**
desgleichen beltebe Ich an seinem Corre-
ctore. Unterdessen verderben öftters Ty-
pographus Dominusque Corrector ihre
Augen und Hände mit dem lieben Trau-
ben-Safft/ daß diese zittern/ und jene ver-
dunkelen/oder alles doppel sehen. Gleich
und gleich gesellet sich gern/ pfleget der
Teutsche zu sagen/ Ich aber erkühne mich
darzu thun/ daß ein nasser Drucker und
sekrenmüchterer Corrector gar übel sich zu-
sammen schicken. Zum aller wenigsten
solte Corrector gut machen/was Drucker
verdorben: Indem aber zu einem Irr-
thumb der ander kommet/ ist das letzte übel
ärger/ b. als das Erste. Bisweilen liest
der Concipient, was ihm nit in den Sinn
kommen auff's Papier zu setzen/ und muß
doch Gedult haben/ weil Er es nicht ende-
ren kan. Mich dencke vor die Herren
Druckere stünde es reputlicher/ und were
besser/ wann man nicht inier das gewöhn-
liche c. Errata sic corrige, oder Druckfeh-
ler lesen müste. Die Herren Druckere
wollen gleichwol nicht scheel sehen/ daß ich
wegen des einigen Nötigen bey ihnen Er-
weh-

wehnung gethan. Vox præconis, vox Amici, vox Dei sagte Rabus, und dem ist also/ wer es nur verstehen / und zu Dank annehmen wil. Fürwahr Druckere an ihrem Orte/wo sie schöne Werke sein correct und wie es jederman gern hat und sie het/drucken/dienen Gott/ihrem Nächste/ und sich selbst. Wilt erwell wie es Sünde / daß Typographus das Seine nicht thut/und wiederum keine Sünde/wann Er das Seine thut; Also wolle im Gegentheil Corrector vor die Geseß Tafel gehen/ und sehen/ob es recht oder unrecht sey/ daß man das d. Geld auff die Seele nimmet. Du denckest/was versteheis der Drucker? Es ist Latein, Griechisch/Hebräisch. Sey versichert du untreuer Knecht/wanns der Drucker verstünde / daß er deiner nicht dürffte. Indessen / wo hastu in deinem Corpore Theologico und Juris gelesen/ daß man einen Einfältigen übertölpelen sollte. Wilt du auch/wann theils Herren Correctores die köstliche Augensalbe in der heimlichen Offenbahrung kauffen müßten/sie solte ihnen in Erkenntnuß ihrer selbst:

130 Gepriesener Büchermacher.
selbsten und Beobachtung ihres Gewissens auß dermassen zu Pässe können. Nun was ihr wollet / das Andere euch thun solten / müisset ihr ihnen wieder thun. Was düncket euch Herren Correctores? Sünd Ihr nicht die Aertze der Druckereyen und Drucks? Ist dem also; Wolan! Verderbet nicht / was unter euere Hand und Eur kommet. Ich halte das geringste Gute vor einen Gott wolgefälligen Dienst; Was wirds dann erst seyn / wer sich umb das gemeine Beste wol verdienet mache? Weder der Drucker kan euere / noch Ihr des Druckers entzachen / einer ist des andern Sent und Seel: Nun dann! Thue ein jeder / was Er wolte / daß man Ihm selbst thäte. Hütet euch vor dem More Palatino, daß Ihr es nicht zu oft daher orgulet und gurget / gleichfalls den gitten Montagen / damit nicht euer folgendes Leben werde zu lauter bösen Dienst. Taggen. Was ich euch sage / bitte / bitte / laßt es euch gesaget seyn! Man kan mit der geringsten Sünde Gott und sein Gewissen

Gepriesener Büchermacher. 111
wissen beleidigen; Man kan aber auch
in e. dem geringsten seine grosse Treu und
enges Gewissen sehen lassen. **G**ott / in
dessen Händen wir selbst und alle Dinge /
pflanze in unser Herz die Forcht seines
Namens und Liebe seiner Gebotten / auff
daß wir ohne Unterlaß vor seinem Ange-
sicht wandeln / und endlich dasselbe in
Ewigkeit anschauen mögen. **O** **H**err
höre! **O** erhöre!

a. Wer gönnet nicht lieber sein
Geldt dem / der es verdies-
net.

Ich selbst / wo Ich die beste Waaren
bekomme / kauffe ich am liebsten / und zwar /
wer wolte mirs mißdeuten? Der einen
hinder das Licht entweder führet oder ge-
führet hat / kan es über einmal nicht thun /
man wird witziger / und erschläget sich ins
künfftige Selter. Treue Hand gehet
durch alle Land; Viel Practiken / wenig
Auffrichtigkeit / noch weniger Segen und
Glückseligkeit.

122 Gepriesener Büchermacher.

b. Ist das letzte übel ärger / als das Erste.

Allein übel thun / ist viel ; mit anderen / mehr ; Allemahl / allezeit und allenthalben / das Größte. unter allen übelen. Ist es nicht wahr / wo was falsch gedrucket / und der Corrector nicht geendert / daß da ein jeder an statt Wahrheit Irrthumb fasse und lerne? Freylich ja ! Nun dann ! Wer vorsichtig und fleißig / wird Gott / sich selbst und jederman dienen.

c. Das gewöhnliche Errata sic corrigere, oder Druckfehler.

Unter allen Leuten sind keine Aufrichtiger als die Herren Druckere : Ursach / Sie drucken mit ganzem Ernst und Fleiß ihre eigene Fehler. Andere haben nicht gern / daß auch ihre Nachbarn sie wissen / diese drucken sie in die ganze Welt hinein. Oberühmte Leute wegen ihrer allüberühmten Fehler !

d. Daß man das Geld auff die Seelen nimmet.

Bis daher von den H. Buchdruckeren / nun auch in ihren H. Correctoren ; Allem
Anse.

Gepriesener Büchermacher. 133

Ansehen nach werden sie bisweilen von einem Geiste getrieben. Nimmet der Herr Buchdrucker (doch einer vor dem andern) das Geld / Er verdiene oder verdlene es nicht / so achtet es der Herr Corrector (wieberumb einer vor dem andern) auch nicht hoch / daß er sich gar saur darumb werden lasse. Oh. Corrector! Du lieber Gesell / wo hinaus denckstu! Bistu auch ein Christ? Traun! Der Ihm das Seine nicht saur werden lässet / hats einem andern entwendet / und wie kan und wil Er einen gnädig'n Gott hiernächst / da ihm Hülf und Trost nöthig seyn wird / haben und finden können.

e. Man kan auch in dem geringsten seine grosse Treu und enges Gewissen sehen lassen.

Gar recht sagt unser HERR JESUS / Wer nicht im Geringsen treu / ist auch nicht im Grossen treu? Untreu im Geringsen ist keine geringe sondern eine sehr grosse Untreu. Wie soll ich viel thun / der ich auch nicht einmahl wenig thue? So ungerne ich zum wenigsten / so ungerne ja noch ungerner

134 Gepriesener Büchermacher.

komme ich zum schweren und groffen. Ich
bin lobenswerth/Amfall mir das Seringe
wie das Grosse angelegen / und das
Grosse / wie das Seringe lieblich und
leicht ist.

**Manche könnten gute
Bücher schreiben/wann
sie nur wolten.**

Neunkühende Handlung.

Was die Liebe hat und weiß / theilet sie
anderen mit. Umb des willen aber
ist Mißgunst a. Ermangelung der Liebe?
Ich bin gewiß / daß es etliche giebet / die ei-
nige hohe und verborgene Wissenschaften
mit sich unter die Erde nehmen. Zu de-
nen nun sage ich / was Petrus zu Simon
dem Zauberer / daß du verdambt werdest!
Ein verborgener Schatz / was und wem
misset er? Also verborgene Wissenschafft
kan weder einen oder den anderen unter-
weisen. Ich glaube / viel geschrieben eben so
gern /

gern/als die heutiges Tages schreiben/und
geschreiben haben: Nur sie mögen ande-
ren nicht gönnen und mittheilen was sie
durch ihren löblichen Fleiß/ und unnach-
lässiges Nachsinnen erfunden. Entweder
bin ich ein Kind oder weiß nicht/was das/
Liebe deinen Nächsten als dich selbst/ b. ist
gesaget. Ich muß mit allem/was ich bin/
hab/thun und kan/meinem Nächsten die-
nen! Ich wil nicht leugnen/das ein ander
mehr/als ich sey/hab/c. und könne: Aber
doch; Wer wil michs verdienen/das ich
es so gut/als ichs gelernt/mache? Du wirst
etliche wunderliche Gelehrten finden/die
nicht eher lehren wollen/ als wann sie ha-
ben außgelebet; und nit eher schreiben/ als
wann sie sich gegen ihre d. Widersacher
nicht mehr können wehren. Ich kan aber
auch den gelehrtesten Scribenten vor einen
Ignoranten/ und den geistreichsten Lehrer
vor einen Kerelschen Menschen/wann er
todt ist/und gegen mir sich nicht verantwor-
ten kan/ausprechen. Summa; Die höch-
ste Billigkeit ist/das man die unwissende
Welt in und bey seinem Leben unterrichte.

Ja